

Zum Einfluß der Familie auf die Entwicklung sozialistischen Bewußtseins und gesellschaftlicher Aktivität: Parlamentsstudie 1980" ; Teilbericht

Kabat vel Job, Otmar; Pinther, Arnold

Arbeitspapier / working paper

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kabat vel Job, O., & Pinther, A. (1980). *Zum Einfluß der Familie auf die Entwicklung sozialistischen Bewußtseins und gesellschaftlicher Aktivität: Parlamentsstudie 1980" ; Teilbericht*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-407578>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



" P a r l a m e n t s s t u d i e 1 9 8 0 "

Teilbericht:

"Zum Einfluß der Familie auf die Entwicklung
sozialistischen Bewußtseins und gesellschaft-
licher Aktivität"

Bearbeiter: Dr. Kabat vel Job
Dr. Pinther

Leipzig, März 1980

Zum Einfluß der Familie auf die Entwicklung sozialistischen
Bewußtseins und gesellschaftlicher Aktivität

Die Familie hat eine hohe Verantwortung für die Vorbereitung und Orientierung der heranwachsenden Generation auf ein sinnerfülltes Leben im Geist des Marxismus-Leninismus. Sie übt von früher Kindheit an bis in das späte Jugendalter grundlegenden und nachhaltigen Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung Heranwachsender aus. Deshalb ist es notwendig, bei der Erziehung der Jugend zu standhaften Kämpfern für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft die Familie, ihre besonderen Möglichkeiten und ihren differenzierten Einfluß zu kennen sowie noch bestehende Probleme beim Zusammenwirken mit den Familien zu beachten.

- Für die Jugenderziehung hat es Bedeutung, daß der familiäre Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung während des gesamten Jugendalters gleichbleibend groß ist.

In wesentlichen Persönlichkeitsmerkmalen und Verhaltensweisen wie ideologischer Standpunkt, Einsatzbereitschaft und Prinzipientreue für den Sozialismus, Arbeitsmoral, Bildungs- und Qualifizierungsstreben sind Vater und Mutter für die große Mehrheit (80 - 90 %) der Schüler, Lehrlinge und jungen Facharbeiter Vorbilder. Die Eltern üben damit einen sehr starken Einfluß auf die Persönlichkeitsentwicklung unserer Jugend aus. Die Wirksamkeit der Familie wird auch darin sichtbar, daß sich ein großer Teil der Jugendlichen mit den Auffassungen und Meinungen ihrer Eltern zu wichtigen Fragen des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens identifiziert. Das betrifft u. a. die gesellschaftlichen Aktivitäten der Eltern, ihre Weltanschauung und ihre beruflichen Einstellungen und Leistungen. So stimmen in bezug auf die Weltanschauung nur 15 % nicht mit den Eltern überein. Bei der Vorbildwirkung der Eltern, der Identifizierung mit den Eltern wie auch beim emotionalen Verhältnis der Heranwachsenden zu ihren Eltern handelt es sich um s e h r s t a b i l e innerfamiliäre Beziehungen. Sie verändern sich im Zeitraum vom 12. bis über das 20. Lebensjahr hinaus kaum.

Wo in dieser Hinsicht zwischen Jugendlichen und Eltern Differenzen auftreten, ist zunächst davon auszugehen, daß die Erfahrungen Jugendlicher aus der Schule, der Berufsausbildung, der FDJ und aus anderen gesellschaftlichen Bereichen in ihnen bestimmte Erwartungen an ein inhaltsreiches Familienleben entwickelt haben. In sachlicher, kameradschaftlicher Atmosphäre können unterschiedliche Standpunkte am günstigsten erörtert werden. Hier kann auch der Jugendliche dazu beitragen, daß sich bei allen Familienmitgliedern eine aktive sozialistische Haltung weiter herausbildet.

• Positive innerfamiliäre Beziehungen beruhen auf der sozialistischen Ideologie, Ethik und Moral.

Jugendliche, die insgesamt harmonische soziale Beziehungen zu ihren Eltern haben, die sich ihnen emotional verbunden fühlen, sie als Vorbild betrachten und sich mit ihnen in wichtigen Lebensfragen identifizieren, können in ihrer Persönlichkeitsentwicklung deutlich positiver eingeschätzt werden als jene, die in ihren sozialen Beziehungen zu den Eltern Probleme haben. Das kommt z. B. bei ihrer Prinzipientreue für den Sozialismus, in ihren kollektiven Verhaltensweisen sowie in theoretischen und berufspraktischen Leistungen zum Ausdruck. Auch haben Jugendliche mit positiven Beziehungen zu den Eltern eine aktivere sozialistische Lebenshaltung herausgebildet; sie sind insgesamt gesellschaftlich aktiver und üben auch mehr Funktionen in der FDJ aus. Beispielsweise stimmen junge Facharbeiter mit ausgeprägter Prinzipientreue für die Sache des Sozialismus in ihren politisch-ideologischen Grundüberzeugungen und in Fragen der Arbeitsmoral mit ihren Eltern zu 90 % darin überein und beurteilen auch Vater und Mutter in dieser Hinsicht als kompetente Berater.

In den verbleibenden 10 % dieser Familien bestehen große Potenzen dafür, daß diese Jugendlichen aktiven Einfluß nehmen können auf die Denk- und Verhaltensweisen der Eltern im Sinne einer sozialistischen Lebensweise ihrer Herkunftsfamilie.

Immer deutlicher wird, daß sich in unserer sozialistischen Gesellschaft positive innerfamiliäre Beziehungen herausbilden, die inhaltlich von der sozialistischen Ideologie, Ethik und Moral durchdrungen sind. Diese Entwicklung schließt die Herausbildung einer

familiären Lebensweise ein, in der persönliche Interessen der Familienmitglieder mit denen ihrer Kollektive und mit denen der gesamten Gesellschaft verbunden sind. Deshalb stehen auch harmonische Partnerbeziehungen der Eltern - getragen von Liebe und Achtung -, kameradschaftliche Arbeitsteilung und Gleichberechtigung sowie taktvolle Umgangsformen in einem engen Zusammenhang mit einer erfolgreichen sozialistischen Erziehung der Jugendlichen. Stabile und harmonische Familienbeziehungen sind eine wesentliche Voraussetzung dafür, daß sich Jugendliche bei politisch-ideologischen und moralischen Fragen an den Eltern orientieren.

Aktive sozialistische Lebenshaltung der Lehrlinge:

Qualität der innerfam. Beziehungen	großes Interesse für FDJ-Arbeit	großes Interesse f. Berufswettbewerb	großes Interesse an gesellsch. Funktionen	häufige politische Gespräche mit den Eltern
Jugendliche haben				
• ein sehr positives Verhältnis zu den Eltern	43	74	65	52
• ein negatives Verhältnis zu den Eltern	23	54	26	36
Jugendliche fühlen sich				
• im Elternhaus wohl	41	74	64	50
• im Elternhaus nicht wohl	22	46	0	32
Partnerbeziehungen der Eltern sind positiv	40	76	63	60
Partnerbeziehungen der Eltern sind problematisch	26	57	36	42

Charakteristisch für die Familienbeziehungen der Jugendlichen ist die hohe Übereinstimmung bzw. Annäherung der Standpunkte zwischen Jugendlichen und ihren Eltern zu politisch-ideologischen Fragen.

Nur in wenigen Fällen (5 %) kommt es diesbezüglich zu konflikt-
haften Auseinandersetzungen. Jugendliche, deren Beziehungen zu
den Eltern gestört sind und bei denen es in wesentlichen Lebens-
auffassungen zu ernsthaften Konflikten mit den Eltern kommt, be-
reiten in der Regel Probleme in der Berufsausbildung und in der
Öffentlichkeit. Deshalb wird ihr geringer Anteil nicht selten über-
schätzt. Das erfordert, daß weiterhin differenziert mit ihnen gear-
beitet wird.

- In den Familien müssen jugendgemäße Inhalte der Freizeitgestaltung berücksichtigt werden.

Anders als bei den ideologischen und politisch-moralischen Lebens-
haltungen bilden sich zu bestimmten Bereichen, Einstellungen und
Verhaltensweisen bei den Jugendlichen heraus, die mehr oder weniger
stark von Auffassungen der Eltern abweichen. Es handelt sich aber
dabei im wesentlichen um jugendgemäße Erscheinungen auf dem Gebiet
der Mode, der Musik und der Sozialbeziehungen zu Freizeitpartnern.

Übereinstimmungen zwischen Jugendlichen und ihren Eltern in ausge-
wählten Freizeitbereichen:

Lehrlinge haben mit ihren Eltern

	überein- stimmende Auffass.	unterschiedl. Auffassungen ¹⁾	kann nicht beurteilt werden
a) zu der von Jugendlichen bevor- zugten Musik	10	85 (15)	5
b) zu der von Jugend- lichen bevorzugten Kleidung/Mode	24	66 (9)	10
c) zur Auswahl der Freunde des Jugendl.	32	51 (7)	17
d) zu Liebespartnern des Jugendlichen	25	48 (9)	27

¹⁾ Zahlen in Klammer bezeichnen den Anteil der Jugendlichen, die
wegen dieser unterschiedlichen Auffassungen Konflikte mit den
Eltern haben.

Da die genannten Freizeitaktivitäten der Jugendlichen eine große Rolle im Familienalltag spielen, bekommen dabei auftretende unterschiedliche Standpunkte - vor allem die daraus resultierenden Auseinandersetzungen zwischen Jugendlichen und Eltern - besonderes Gewicht. Das ist insofern problematisch, als sich dadurch viele Eltern ihres außerordentlich starken Einflusses in ideologisch-moralischer Hinsicht zu wenig bewußt werden. Toleranz und Verständnis für Jugendbesonderheiten sind wesentliche Voraussetzungen für ein harmonisches Leben in der Familie.

- Die Jugendlichen sind nach wie vor an Gemeinsamkeiten mit ihren Eltern in der Freizeit interessiert.

Die notwendige allmähliche Lösung von der Herkunftsfamilie schließt Gemeinsamkeiten der Jugendlichen mit den Eltern und den Austausch von Erfahrungen nicht aus. Der zunehmende Anspruch der Jugendlichen nach Selbständigkeit und die Zuwendung zu Gleichaltrigen führt nicht zwangsläufig dazu, daß partnerschaftliche Gemeinsamkeiten mit den Eltern abgelehnt werden; das betrifft in der Hauptsache Gespräche zu wichtigen Lebensfragen der Jugendlichen.

Gespräche über	Lehrlinge und Eltern führen mehrmals wöchentlich Gespräche	Lehrlinge wünschen sich diese Gespräche mit den Eltern häufiger
• aktuell-politische Fragen	46 %	16 %
• Mitarbeit in der FDJ	17 %	9 %
• berufliche Probleme	70 %	25 %
• Liebe und Partnerprobleme	30 %	30 %

Die Jugendlichen benötigen für ihre Verselbständigung und zu ihrer Orientierung den Austausch von Standpunkten mit den Eltern und Erfahrungen in der Familie. Er ist Ausdruck einer erfolgreichen Familienerziehung. Daß hier noch Reserven vorhanden sind, ist zu erkennen. Aktuelle Mißstimmungen dürfen nicht dazu führen, daß Gespräche ausbleiben und somit die großen Potenzen der Familie zu wenig genutzt werden.

Wie stark die Eltern in Gesprächen mit den Jugendlichen Einfluß nehmen können, zeigt sich auch in der Kompetenz, die ihnen von den Jugendlichen für Beratung und Hilfe zuerkannt wird.

- Die Beratungskompetenz der Eltern ist im Jugendalter ein wesentlicher Faktor des Familieneinflusses.

Den Jugendlichen ist es auf grund ihrer Persönlichkeitsentwicklung möglich, die Kenntnisse, Fähigkeiten und andere Voraussetzungen ihrer Eltern für Hilfen und Orientierungen kritisch und real zu beurteilen.

Beurteilung der Beratungskompetenz der Eltern durch Lehrlinge:

	Eltern können gut beraten	Eltern können nicht gut beraten
bei Fragen zum aktuell-polit. Geschehen	74 %	26 %
beim Ausüben von ge-sellschaftl. Funktionen	60 %	40 %
bei beruflichen Plänen und Zielen	81 %	19 %
wie man Leistungen in der Berufsausbildung erhöhen kann	76 %	24 %
wie eine abwechslungsreiche Freizeit gestaltet wird	59 %	41 %
bei der Beurteilung von Musikarten	27 %	73 %

Im Jugendalter wird die Identifikation mit den Eltern sowie ihre Vorbildwirkung nicht allein von emotionaler Verbundenheit bestimmt, sondern auch von rational-wertenden Einschätzungen. Selbst Jugendliche, deren allgemeines Verhältnis zu den Eltern gestört ist, können Vater und Mutter in spezifischen Bereichen eine hohe Beratungskompetenz zuerkennen. Andererseits begünstigen starke emotionale Beziehungen zu den Eltern positive Bewertungen. Vielen Eltern wird jedoch aus dem aktuellen Verhalten der Jugendlichen nicht immer sichtbar, wie hoch ihre Beratungskompetenz eigentlich ist. Diesbezüglich können die gesellschaftlichen Kräfte darauf hinwirken, daß alle Eltern erkennen, wie stark ihr Einfluß noch im Jugendalter ist bzw. sein kann.

Eine günstige Voraussetzung dafür ist, daß sich ca. 80 % der Eltern weiterhin verantwortlich für die Entwicklung ihrer "Kinder" fühlen. Nur sehr wenige Eltern (unter 5 %) erkennen dies nicht an. Da Jugendliche aus diesen Familien auch Probleme in der Berufsausbildung bereiten, muß diesen Eltern bei der Zusammenarbeit besondere Beachtung entgegengebracht werden.

Im allgemeinen gilt jedoch, das hohe Verantwortungsbewußtsein, das die Eltern vor allem dem Lernverhalten Jugendlicher entgegenbringen, so zu erweitern, daß es sich mehr auf die Vielfalt des Lebens richtet. Zwar haben an den Leistungen ihrer Söhne und Töchter ca. 90 % der Eltern starkes Interesse - verbunden mit entsprechender Einflußnahme -; hingegen besteht dieses starke Interesse für kollektives Verhalten und politisches Auftreten ihrer Kinder nur bei der Hälfte (50 %). Es kann nicht befriedigen, wenn sich ca. 15 % der Eltern dafür wenig interessieren.

Insgesamt besteht bei der Herausbildung der innerfamiliären Beziehungen und der familiären Lebensweise die Tendenz einer Annäherung der sozialstrukturellen Schichten unserer Gesellschaft. Probleme ergeben sich aber bei denjenigen Jugendlichen, deren Eltern unter dem Qualifikationsniveau eines Facharbeiters liegen. Diese Jugendlichen haben häufiger auch insgesamt ungünstigere familiäre Bedingungen für ihre gesamte Persönlichkeitsentwicklung.

Folgerungen für das Zusammenwirken mit der Familie bei der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung Jugendlicher:

- Die Ergebnisse zeigen, daß sich zwischen den Generationen in der DDR, zwischen Jugendlichen und ihren Eltern, eine hohe politisch-moralische Einheit herausgebildet hat. Dies widerlegt eindeutig den Grundgedanken bürgerlicher Auffassungen, wonach sich infolge allgemeingültiger Jugendbesonderheiten die Jugendlichen im Generationskonflikt befänden und sich damit auch von ihrer Herkunftsfamilie radikal distanzieren.
- Notwendig ist, stark zu betonen, daß sich alle Eltern von den gesamtgesellschaftlichen Anforderungen an die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Generation leiten lassen, bei der es um

eine aktive sozialistische Haltung zum Leben in allen Bereichen geht. Das erfordert, bei der Familienerziehung noch stärker die dialektische Einheit von Leistungs- und Sozialverhalten zu beachten.

- Den Eltern muß weiterhin bewußt gemacht werden, welche große Rolle im Jugendalter das Gespräch in der Familie hat. Die allermeisten Jugendlichen sind bereit, mit den Eltern über alle persönlichen, gesellschaftlichen, politisch-moralischen Fragen Gespräche zu führen. Erfolgen diese auf der Grundlage gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung, dann bilden sie einen Hauptweg der bewußten Einflußnahme der Eltern auf die weitere Persönlichkeitsentwicklung ihrer Kinder.

Die Eltern müssen vor allem davon ausgehen, daß unterschiedliche Standpunkte zwischen ihnen und den Jugendlichen ihren Ursprung in den unterschiedlichen sozialen Erfahrungen haben können und daß sie in diesem Sinne das Familienleben mit bereichern. Bei unterschiedlichen Auffassungen sollten sie deshalb prüfen, inwieweit sich diese aus dem Stand der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen ergeben und in dieser Hinsicht Verständnis und Toleranz erfordern. Auch sollten die Eltern stärker berücksichtigen, ob es sich bei Differenzen um ein wirkliches Problem der Entwicklung zur sozialistischen Persönlichkeit handelt, oder um eine Angelegenheit, bei der eine gewisse Toleranz und Großzügigkeit angebracht ist (wie z. B. beim Musikhören).

Bei der Klärung von Unstimmigkeiten können sie stets von der Gewißheit aus handeln, daß sich die Jugendlichen ihnen sehr verbunden fühlen, bei entscheidenden Fragen des Lebens von ihnen Hilfe und Orientierung erwarten und diese auch akzeptieren wollen.

Die Gespräche in der Familie sollten die gesellschaftlichen Erfahrungen der Jugendlichen in starkem Maße berücksichtigen. Gespräche über die FDJ-Arbeit der Jugendlichen fördern nachweislich deren gesellschaftliche Aktivität; elterliches Interesse an der FDJ-Arbeit bekräftigt Einsatzfreude und -bereitschaft der Jugendlichen. In dieser Hinsicht können besonders die Genossen Eltern veranlaßt werden, ihre guten Erfahrungen bei der Erziehung zu gesellschaftlicher Aktivität und politischer Interessiertheit bei ihren Kindern mitzuteilen.

- Zum weiteren Zusammenwirken mit der Familie können beitragen:
 - eine enge Zusammenarbeit der FDJ-Leitungen mit den Elternvertretungen in den POS und EOS, mit Berufsausbildern und Berufsschullehrern und den Eltern der Schüler bzw. Lehrlinge, wobei es einerseits um eine noch differenziertere Kenntnis der familiären Bedingungen der Jugendlichen geht sowie andererseits um die Unterstützung der FDJ-Arbeit durch Genossen Eltern.
 - Anregungen für die Jugendlichen durch den gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht (Staatsbürgerkunde, Rechtskunde) und durch die FDJ, damit sie selbst aktiv an der weiteren Herausbildung einer sozialistischen Lebensweise in ihren Herkunftsfamilien mitwirken.
 - Die Förderung des Verständnisses der Jugendlichen für ihre Eltern, für die Beweggründe ihres Verhaltens, ihrer Wertungen und Forderungen. Diese sollte auch dazu anregen, die historischen Bedingungen des Lebens der Eltern und ihrer damaligen Jugendzeit in Betracht zu ziehen.